

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

Mayer, Werner: Zerstörung und Aufbau des Pritzwalker Bahnhofes.

## 1. September – Tag des Friedens!

Nachstehender Artikel scheint uns so recht geeignet zum Tag des Friedens. Nicht nur, weil er uns noch einmal vor Augen führt, wie schrecklich der Krieg auch in unserer Heimat wütete und uns mahnt, unsere Kräfte anzuspannen, um nicht wieder zuzulassen, daß die Verderber des Volkes wieder die Oberhand gewinnen; diese Aufzeichnungen machen uns unsere Kraft bewußt, sie zeigen uns, daß die aufbauenden Kräfte schließlich immer über die Zerstörer-siegen, wenn des Volkes Kraft zum Guten vereinigt ist. S.

WERNER MAYER, PRITZWALK

### Zerstörung und Aufbau des Pritzwalker Bahnhofes

Der mit der Eisenbahn nach Pritzwalk kommende Reisende erhält schon nach seinem Aussteigen aus dem Zug einen Einblick in den Aufbauwillen und die Aufbauenerfolge unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates. Dort wo sich heute ein moderner Bahnhof mit einer großen hellen Empfangshalle, geräumiger Mitropagaststätte, Fahrkartenschaltern, Gepäckaufbewahrung und anderen zum reibungslosen Ablauf des Eisenbahnverkehrs notwendigen Räumen befindet, hatte vor über 11 Jahren der Krieg sein furchtbares Vernichtungs- und Zerstörungswerk vollzogen.

Der faschistische Raubkrieg näherte sich bereits durch den ruhmreichen Einsatz der Sowjetarmee seinem Ende. Pritzwalk war bisher von allen direkten Kriegseinwirkungen verschont geblieben. Das Leben verlief trotz der großen Zahl von Menschen, die infolge des Krieges ihre Heimat verlassen mußten und Unterkunft in der Stadt gefunden hatten, durchaus noch normal. Der Personenverkehr auf der Eisenbahn war auf Kosten der Beförderung kriegswichtiger Güter eingeschränkt. Die Zahl der Güterzüge war gestiegen. Güterwagen standen hinter- und nebeneinander auf den Abstell- und Rangiergleisen. So auch am 15. April 1945, nur mit der Besonderheit, daß auf einem der Güterzüge sich eine Ladung V-Waffenmunition befand. Am Abend dieses 15. April 1945, es war kurz vor 21 Uhr, gaben, wie so oft in den letzten Kriegstagen, die Warnsirenen Voralarm. Ein Teil der Bevölkerung sah sich in einem dicht am Bahnhof gelegenen Kino ein Lustspiel an, das eigentümlicherweise den Titel „Es fing so harmlos an“ hatte. Aus dem Voralarm wurde Alarm. Die Menschen verließen ihre Wohnungen und gingen mit der notwendigsten Habe in die Luftschutzkeller. Die anglo-amerikanischen Flugzeuge näherten sich der Stadt. Die in der Nähe des Bahnhofes stationierten Flakgeschütze begannen zu schießen als die Bomberformationen die Stadt überflogen. Leuchtraketen und Weihnachtsbäume hingen am Himmel und tauchten die Stadt in ein grelles unwirkliches Licht. Im Kino ging die Vorstellung weiter. Die Flug-





Aufn.: Scherer. Pritzwalk

*Neues Bahnhofsgebäude in Pritzwalk*

zeuge kamen im Gleitflug herunter und eröffneten aus Maschinengewehren und Bordkanonen das Feuer auf die Bahnhofsanlagen. Ein mit Stroh beladener Güterwagen stand bald in Flammen. Das Feuer griff um sich. Weitere Güterwagen begannen zu brennen. Plötzlich eine gewaltige Exploision. Eine kilometerweit zu sehende Feuer- und Rauchsäule stieg gegen den Himmel empor. Fast sämtliche Fensterscheiben in der gesamten Stadt zersprangen mit einem Schlag. Ganze Eisenbahnwaggons wurden durch die Luft geschleudert und landeten bis zu 300 Meter entfernt auf den Häusern und in den Straßen. Räder, Achsen, Waggonteile prasselten überall in der Marktstraße und auf dem heutigen Platz der Einheit herunter. Der Bahnhof, das Bahnhofshotel, das Kino und eine Anzahl von Häusern am Bahnhof stürzten zusammen und begruben unter ihren Trümmern Männer, Frauen und Kinder. Der Bahnhof war ein rauchendes Trümmerfeld. An einer Stelle befand sich ein hausgroßer Trichter. Nur der Wasserturm aus Beton wurde kaum in Mitleidenschaft gezogen. 60 Tote forderte dieser kalte, trockene und windige Aprilabend. Die Einwohner saßen frierend in den feuchten Kellern bis zum Grauen des neuen Tages. Am Vormittag mußten alle Einwohner ihre Wohnungen und die Stadt verlassen, da man weitere Explosionen der V-Munition befürchtete. Mit der allernotwendigsten Habe, mit Koffern, Kinder- und Handwagen zog alt und jung nach allen Himmelsrichtungen



hinaus, um erst am späten Nachmittag wieder zurückkehren zu dürfen. Wenige Tage nach der Kapitulation unter Führung des sowjetischen Kommandanten begannen Angehörige der Sowjetarmee, Eisenbahner und andere Werktätige mit den Aufräumarbeiten. Bald waren die Gleisanlagen notdürftig hergerichtet und auch die für die Versorgung der Stadt Pritzwalk lebenswichtigen und notwendigen Güterzüge fuhren. In einer Baracke wickelte sich bis zur Fertigstellung des neuen Empfangsgebäudes der Bahnbetrieb ab. Im Jahre 1950 wurden zwei neue Stellwerke erbaut und das gesamte Signalsystem voll elektrifiziert. Der Neubau wurde 1954 begonnen und am Ende des Jahres 1955 dem Verkehr übergeben. 900 000,— DM stellte unsere Regierung für den Bau zur Verfügung. Unsere Eisenbahner leisteten im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes über 1500 freiwillige Arbeitsstunden. Die Bürger der Stadt Pritzwalk eine weit größere Zahl bei der Herrichtung des Bahnhofsvorplatzes. Empfangsgebäude und Vorplatz bilden ein Schmuckstück der Stadt Pritzwalk und sind ein Wahrzeichen unseres sozialistischen Aufbaus, einer neueren besseren Zeit unseres Volkes in Frieden und Freundschaft.



Aufn.: A. Hoppe, Perleberg

*Idyll in Putlitz*